Auszug.

Über die Veränderung der Kiefer infolge der Funktion.

Von

Otto Fillmann,

prakt. Zahnarzt zu Bremen.

Kiel 1921.

Eine scharfe Grenze zu ziehen, bis zu welchem Grade ein Knochen, wenn er seine Form verändert, die Form der Nachbarknochen verändert, ist nicht möglich. Da aber sämtliche Knochen, die miteinander in Berührung kommen, voneinander abhängig sind, muß eine mehr oder weniger große Beeinflussung stattfinden. Dies trifft besonders für den Oberkiefer zu, da er mit einer ganzen Reihe von Gesichtsknochen durch Nähte verbunden ist. Es liegt auf der Hand, daß, wenn er seine Form verändert, dieser Vorgang eine, wenn auch leichte Umformung der übrigen Gesichtsknochen zur Folge haben muß. Weniger groß ist der Einfluß einer sich verändernden Spongiosa auf den Kieferknochen; es liegt aber im Bereiche der Möglichkeit, daß auch sie die Kompakta zu beeinflussen imstande ist.

Eine Veränderung der Kieferform kann eintreten durch funktionelle Überlastung und durch funktionelle Entlastung und ihre Folgeerscheinungen.

Die Natur gibt den am meisten beanspruchten Kieferteilen resp. Zähnen die stärkste Knochenunterlage, um sie zu befähigen, den auf sie einwirkenden Kräften Widerstand zu leisten. Aber auch wenn durch irgendwelche Umstände die Zähne in anderer Weise belastet werden als normal, schützt sich die Natur dadurch, daß sie die erhöht in Anspruch

genommenen Kieferpartien kräftiger entwickelt. Ein stärkeres Wachstum tritt in solchem Falle jedoch nicht ein, sondern nur die Bildung einer kompakteren Spongiosa, hervorgerufen dadurch, daß die Zwischenräume, die sich in der spongiösen Masse befinden, sich zugunsten der Knochenbälkchen verkleinern. Hinwiederum findet bei Verlust von Zähnen an der betreffenden Kieferpartie eine nicht unerhebliche Expansion der Spongiosa und damit eine Atrophie des Kiefers statt, die ja nach den Verhältnissen größer oder kleiner sein kann. Hierzu werden verschiedene Beispiele aus der Literatur angeführt.

Starke Veränderungen sowohl des Ober- wie des Unterkiefers haben wir bei der pathologischen Prognathie, der Progenie und beim offenen Biß, Deformitäten infolge der Funktion veränderter Kräfteverteilungen. Die Ursachen dieser Veränderungen sind ererbter Natur, beruhen auf Makroglossie und Makrochilie, Tumoren der Zunge, Mundatmung bedingt durch Tumoren, Rachitis, Tuberkulose, Lues, Verletzungen, Fingerlutschen und Lippenbeißen. Auf derartige Veränderungen wird näher eingegangen, und es werden Fälle aus der Literatur angeführt.

Die Kiefer sind einer dauernden Veränderung im ganzen Leben unterworfen. Herbst redet von 8 Phasen des menschlichen Gebisses. Man könnte aber auch von einer weit größeren Zahl sprechen.

Sowohl makroskopisch, mikroskopisch und röntgenologisch lassen sich Formveränderungen der Kiefer nachweisen, eine Vergrößerung oder eine Verkleinerung der Kiefer, speziell des Kiefergewichts, infolge von funktioneller Überlastung oder Entlastung kommt jedoch nicht in Frage; solche Veränderungen sind lediglich eine Folge sekretorischer Störungen.

Nr. 143.
Rektoratsjahr 1921/22.
Referent: Prof. Dr. **Hentze.**
Zum Druck genehmigt:
Prof. Dr. **Höber,**
z. Zt. Dekan.

Schmidt & Klaunig